

NETZWERKER ERZÄHLEN

"Als Nobody ist es wahnsinnig mühsam"

VON OLIVER MARK | 13. Dezember 2010, 19:00



Christian Konrad.



Elmar Oberhauser.



Uschi Fellner.

Elmar Oberhauser, Christian Konrad oder Uschi Fellner erzählen in Magda Bleckmanns Buch "Die geheimen Regeln der Seilschaften" von ihren Netzwerken

"Ausnutzen und nichts geben", sagt Magda Bleckmann, ist der schlimmste Fehler, den man beim Netzwerken begehen kann. Bleckmann, Ex-Generalsekretärin der FPÖ und jetzt als selbstständige Unternehmensberaterin tätig, nimmt in ihrem Buch "Die geheimen Regeln der Seilschaften" die Mechanismen des Netzwerkens unter die Lupe.

"Für mich ergibt Leistung plus Netzwerken den langfristigen Erfolg", meint Bleckmann zu derStandard.at: "Laut einer Studie investieren erfolgreiche Manager 48 Prozent ihrer Zeit ins Netzwerken. Wohl zu Recht". Gerade in einem kleinen Land wie Österreich seien Seilschaften und beruflicher Aufstieg untrennbar miteinander verbunden. "Jeder kann Netzwerken lernen", schreibt sie in ihrem Buch und verspricht, einen "Karriereleitfaden" für erfolgreiches Kontakteknüpfen zu servieren.

Christian Konrad

Ohne Kontakte wäre wohl auch Christian Konrad nicht geworden, was er ist, nämlich Generalanwalt des Österreichischen Raiffeisenverbandes und somit einer der "einflussreichsten Österreicher", wie er oft bezeichnet wird. Konrad gibt im Interviewteil des Buches Einblicke in seine Erfolgsgeheimnisse und was er vom Netzwerken hält. "Österreich ist überschaubar, man kennt einander und geht ständig miteinander um", sagt er: "Das Land ist zu klein dafür, dass maßgebliche Unternehmensführer sich persönliche Feindschaften leisten sollten." Das Machtzentrum sieht er in der Hauptstadt konzentriert: "In Wien begegnet man einander ständig. Zu Mittag in einem Lokal sehe ich 15, 20 Leute, die ich kenne." Deswegen, so Konrad, laufe "auch sehr viel über den informellen Weg".

Die Netzwerke des Raiffeisen-Generalanwalts erstrecken sich von der Jagd - Konrad ist Landesjägermeister von Niederösterreich - über das Engagement in kulturellen und kirchlichen Einrichtungen bis zur Mitgliedschaft im Rotary Club und in einer Studentenverbindung. "Zu glauben, dass man über Netzwerke beruflich weiterkommt, ist ein Trugschluss", erzählt Konrad und gibt preis, wie man seine Sympathie gewinnen kann: "Wenn jemand mit einem Weidmannsheil auf mich zukommt, weiß ich, dass das ein Jäger ist, dann ist das Eis gebrochen."

Elmar Oberhauser

"'Verhaberung' innerhalb der Parteien ist in Österreich sehr stark vorhanden. Immer soll einer von ihnen, einer, der ein Parteibuch hat, den Job bekommen", berichtet Elmar Oberhauser über Postenbesetzungen im ORF: "Es wird nicht gefragt, ob er das überhaupt kann." Oberhauser war bis vor kurzem Informationsdirektor des Senders und im Zuge seiner Funktion mit zahlreichen parteipolitisch motivierten Begehlichkeiten konfrontiert. Der Vorarlberger stolperte über einen in der Öffentlichkeit ausgetragenen Machtkampf, der sich um die Bestellung von Fritz Dittlbacher als TV-Chefredakteur drehte. Auf Initiative von Generaldirektor Alexander Wrabetz wurde Oberhauser daraufhin vom ORF-Stiftungsrat



Eva Dichand.

abgewählt. Er war seit dem Jahr 1971 beim ORF tätig und gilt als begnadeter Netzwerker.

Oberhauser gerierte sich stets als Bollwerk in Sachen Unabhängigkeit: "Mir ist es mit meinen KollegInnen gelungen, die Information wirklich sauber und unabhängig zu machen." Seine Empfehlung für effektives Netzwerken: "Man kann nur dann erfolgreich sein, wenn man etwas einbringen kann. Wenn du als Sportchef oder Chef der ZIB 2 irgendwo hinkommst, bringt man dir eine gewisse Achtung entgegen. Als Nobody ist es wahnsinnig mühsam." Er habe seine Kontakte "nie missbraucht und mich auch nicht missbrauchen oder korrumpieren lassen", so Oberhauser und bezieht sich auf die Wünsche aus den Reihen der Politik: "Man braucht viel Charakter, Rückgrat und Härte", um Interventionen abzuwürgen.

"Netzwerken ist mühsam, wenn man damit anfangen muss", beschreibt er seinen Wechsel von Vorarlberg nach Wien. In welchen Kreisen bewegt sich Oberhauser? "Ich spiele gerne Karten, liebe Freundschaftsrunden und pflege Männerfreundschaften ohne Zwang und Verpflichtung, die ich beende, wenn ich das Gefühl habe, benutzt zu werden." Um im ORF Karriere zu machen, brauche man - neben den Kontakten - ein besonders Rüstzeug, erläutert der 63-Jährige: "Man muss eine Persönlichkeit sein, eine gute Ausbildung haben und bereit sein, über das normale Maß hinaus zu arbeiten."

Uschi Fellner

Uschi Fellner, Journalistin und Herausgeberin des Frauenmagazins "Woman", wählt Kontakte "nicht nach dem aus, was es mir bringt, sondern nach Sympathie", erzählt sie im Interview mit Bleckmann: "Netzwerke helfen nur am Anfang. Später greift dann das Netzwerk auf dich zurück, und oben wird es immer dünner und selektiver", so Fellner, die neben ihrer Tätigkeit im Journalismus als Gründerin des Business-Netzwerks "Leading Ladies Österreich" fungiert.

Fellner konzentriert sich rein auf ihr eigenes Netzwerk, wie sie sagt: "Ich bin in keinem Klub oder Business-Netzwerk, obwohl ich viele Angebote hatte, doch dafür habe ich keine Zeit". Die "Leading Ladies" haben rund 1.000 Mitglieder und sollten ein Gegengewicht zu den ansonsten sehr "männlich dominierten" wirtschaftlichen Zirkeln bilden. "Ohne persönliches Netzwerk kommt man nicht aus." Und: "Für Frauen mit Kindern, die ihren Beruf ausüben, ist es absolut notwendig." Wichtig sei es bewusst und nicht wahllos vorzugehen, rät sie: "Die Balance zwischen Geben und Nehmen muss stimmen."

Eva Dichand

Für Eva Dichand, Herausgeberin der Gratiszeitung "Heute", sind die Schalthebeln der Macht hinter den Kulissen zu finden: "Die mächtigsten Netzwerke sind informell, wie zum Beispiel das Sauschädelessen bei Raiffeisengeneral Christian Konrad." Alles laufe auf privater Ebene ab, meint Dichand: "Natürlich sind das Seilschaften rund um Personen und Institutionen."

Solche Seilschaften müssten über eine gesunde Balance funktionieren, betont Autorin Bleckmann: "Niemand wird ohne die Vorteile eines Netzwerks erfolgreich", glaubt sie, "und wenn es das familiäre Netzwerk ist". Ihren politischen Aufstieg von einer steirischen Provinzpolitikerin zur FPÖ-Generalsekretärin verdanke sie nicht zuletzt ihrem Sinn für Kontakte, wie sie auch einräumt: "Der Sprung in die Bundespolitik nach Wien ist mir einerseits durch die jahrelange Erfahrung und gute Leistung sowie durch und das parteiinterne Netzwerk gelungen", so Bleckmann. (om, derStandard, 14.12.2010)

Buch

"Die geheimen Regeln der Seilschaften"
 Leykam Verlag, November 2010
 Preis: 19,90 Euro

Jobsuche

1.744 Jobs online

Berufsfeld wählen

Dienstort wählen

Suchen

Erweiterte Suche | Kontakt | Hilfe

- Häufig gesucht:
- > Techniker/in
 - West-Österr.
 - > Softwareentwicklung
 - > Marketing/PR in Wien
 - > Assistent/in in Wien